

Münster / Köln 27.04.2023

Berichtswesen zur landesgeförderten Jugendsozialarbeit in NRW (BJSA)

Broschüre Berichtsjahr 2021

Sehr geehrte*,
liebe/r Leser*in,

mit diesem Schreiben erhalten Sie die Ausarbeitung zum Berichtswesen zur landesgeförderten Jugendsozialarbeit in NRW 2021.

Auf der Basis von 166 statistischen Erhebungen liefert die Broschüre übersichtliche Informationen über die über den Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW geförderten Arbeitsbereiche und Angebote der landesgeförderten Jugendsozialarbeit. Zahlreiche Grafiken und kurze erläuternde Texte geben einen informativen Überblick über Angebotsinhalte, Teilnehmende und Entwicklungen im Handlungsfeld.

Im Folgenden möchten wir Ihnen einen ersten Einblick in die Datenlage geben, zentrale Befunde hervorheben und Sie dazu einladen, zu den daraus erkennbaren Herausforderungen und Themen der Jugendsozialarbeit und ihrer Zielgruppen ins Gespräch zu kommen.

Zunächst gilt es jedoch, den starken Einsatz und die hohe Flexibilität der Träger und Fachkräfte zu betonen, die im Pandemiejahr 2021 und somit in Zeiten gesellschaftlicher Unsicherheit, sozialer Isolation und wahrgenommener Perspektivlosigkeit insgesamt 28.601 junge Menschen erreicht und in der Phase schulischer und beruflicher Ausbildung begleitet und unterstützt haben.

Eine Besonderheit in diesem Berichtsjahr war die Möglichkeit, ergänzend zu den quantitativen Daten auch qualitative Rückmeldungen der Fachkräfte zu den Lebenssituationen und Herausforderungen sozial benachteiligter und / oder individuell beeinträchtigter junger Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf in die Auswertung

einfließen zu lassen. Als Zwischenbilanz der im Folgenden zusammengefasst dargestellten Erkenntnisse und daher auch gewählter Untertitel des Berichts 2021 muss festgehalten werden: *die Krise „geht“, aber die Folgen bleiben!*

Lebens- und Problemlagen

Insbesondere für die werkpädagogischen Angebote lässt sich anhand der Daten ein ausgeprägter Anstieg in der Benennung von „**gesundheitlichen Problemen**“ (somatische Erkrankungen, Hygiene, psychische und emotionale Probleme sowie Sucht) auf **33 %** (im Vergleich 2020 11 %) verzeichnen. Die Kommentierungen der Fachkräfte bekräftigen einen **Anstieg psychischer Belastungen** (bspw. Ängste, depressive Verstimmungen, Vereinsamung, Konzentrationsschwierigkeiten). Sie bemerken einen damit verbundenen **intensiveren Unterstützungsbedarf**. Eine hiermit einhergehende **vermehrte Bedeutung der Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem psychiatrischen Versorgungssystem** ist auch anhand der vorliegenden Daten erkennbar (Für die werkpädagogischen Angebote können **4 %** und für Angebote der Einzelberatung **3 %** der institutionellen Kontakte im Einzelfall Akteuren der **psychotherapeutischen Versorgung** zugeordnet werden.

Anschlussperspektiven

Bei Betrachtung der möglichen **Anschlussperspektiven** an die Teilnahme an einem werkpädagogischen Angebot oder der Unterstützung über Einzelberatung stellen 2021 eine **schulische Weiterbildung** sowie **berufsvorbereitende** und **berufsorientierende Angebote** insgesamt die **häufigsten Folgeschritte** dar. So konnten **28 %** der jungen Menschen aus werkpädagogischen Angeboten und **28 %** der jungen Menschen, die über Einzelberatung intensiv betreut wurden, an eine **Schule oder in einen außerschulischen Lernort** wechseln. Darüber hinaus nahmen **22 %** der jungen Menschen aus werkpädagogischen Angeboten und **24 %** der Jugendlichen in Einzelberatung anschließend eine **berufsvorbereitende Maßnahme** auf. In **Arbeit oder Ausbildung** mündeten **23 %** nach der Einzelberatung und **17 %** nach Abschluss einer werkpädagogischen Förderung. Die individuellen Erfolgsgeschichten sind dabei den Beobachtungen der Fachkräfte gegenüberzustellen, die eine **erschwerende Vermittlung** junger Menschen sichtbar machen – sowohl **aufgrund fehlender geeigneter Anschlussperspektiven** als auch einer pandemiebedingt verkürzten Entwicklungszeit, sodass junge Menschen **nach Maßnahmenende häufig noch nicht bereit für Schule, Ausbildung oder Beruf** sind. Dies schlägt sich z.T. in einem **intensiveren und verlängerten Unterstützungsbedarf** der Jugendlichen nieder, z. B. durch ein weiteres Jahr Jugendwerkstatt.

Teilnahmedauer

Auch die vorliegenden empirischen Daten lassen Hinweise auf den beobachteten Mehrbedarf erkennen. So ist für die werkpädagogischen Angebote ein Anstieg des Anteils der jungen Menschen verzeichnen, die das Angebot für einen längeren Zeitraum als 12 Monate wahrnehmen (**von 12 % in 2020 auf 17 % in 2021**).

Vollzeitschulpflichtige junge Menschen in den Angeboten der landesgeförderten JSA

Die Nachfrage nach Unterstützungsleistungen in den werkpädagogischen Angeboten der landesgeförderten Jugendsozialarbeit für **vollzeitschulpflichtige, jedoch die**

Schule verweigernde junge Menschen ist in den letzten Jahren markant gestiegen. Kamen 2016 noch 18 % der Teilnehmenden aus dieser Gruppe, sind es im Berichtsjahr 2021 bereits 25 %.

Die genannten Beobachtungen bieten wichtige Anhaltspunkte, um mit Akteuren auf verschiedenen Ebenen zu diskutieren, welche Ressourcen, Bedarfe an struktureller Stärkung sowie konzeptionellen Entwicklungen notwendig sind, um junge Menschen weiterhin bedarfsgerecht und bedürfnisorientiert in Angeboten der Jugendsozialarbeit zu unterstützen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und stehen bei Rückfragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Michelle Magaletta
Fachberatung Jugendförderung
LVR-Landesjugendamt Rheinland

gez.
Ferahs Hafez
Fachberatung Jugendförderung
LWL-Landesjugendamt Westfalen

Anlage

Broschüre „Berichtswesen zur landesgeförderten Jugendsozialarbeit in NRW“ (2021)